

John Zurier
East

John Zurier präsentiert mit „East“ seine zweite Einzelausstellung in Berlin. Zuriers Malereien zeichnen sich durch ihren starken atmosphärischen Charakter aus, der an bestimmte in der Natur beobachtete Phänomene anzulehnen scheint, wie etwa die Erinnerung an das spezielle Licht oder die Farbe eines bestimmten Ortes zu einer bestimmten Zeit. So bezieht sich der Titel der Ausstellung „East“ auf den östlichen Teil Islands. John Zurier hat in den letzten Jahren viel Zeit in Island verbracht und die Gruppe von vier Malereien mit dem Titel *Borgarfjörður Eystri* ist nach dem Ort im Osten der Insel benannt. Das besondere Gelb in *Late Summer 2* evoziert die Farbe der Natur auf Island zu dieser Jahreszeit. Andere Arbeiten beziehen sich auf Orte in Italien wie etwa die Malerei *Dust (La Verna)*, die nach dem Franziskanerkloster in La Verna benannt ist.

Auch wenn die Arbeit auf die Landschaft Bezug nimmt, so verwendet Zurier dennoch keinerlei beschreibende oder gegenständliche Elemente und seine Bilder bleiben konsequent abstrakt. Die Titel sind vielmehr ein Vorschlag zur Interpretation der Malereien als deren Erklärung. Zurier entwickelt die „Bedeutung“ einer Arbeit aus ihrer eigenen Materialität. Die Assoziationen zu einer bestimmten Erinnerung oder einem Ort kommen erst viel später. Alle praktischen Aspekte der Entstehung einer Arbeit fließen ein und bedeuteten eine bewusste Verzögerung des Malprozesses, um der Erinnerung Zeit zu geben.

Die Leinwände sind zumeist mit feiner Leimfarbe gemalt, einer Mischung aus Hasenhautleim, trockenen Pigmenten und manchmal auch zermahlenden Austernschalen, welche der Oberfläche einen sinnlichen Glanzeffekt verleiht. Viele seiner Malgründe sind durch wiederholtes Waschen und Abkratzen stark beansprucht, bevor sie auf den Keilrahmen aufgezogen werden, was den Arbeiten eine zusätzliche Tiefe und Textur hinzufügt. Manche Malereien sind mit feinen Lasuren in subtilen Farbschattierungen und -tönungen überzogen, was ihnen einen ätherischen Nachklang verleiht. Andere zeigen einen dynamischen Pinselduktus in kräftigen, durchbrochenen Farbflächen. Zuriers Bilder zeigen oftmals schmale Farbbänder an den Leinwandrändern, subtile Bleistiftstriche oder Einritzungen in die Farbe sowie kurze Farbestriche, welche die eigentliche Struktur der Leinwand hervorheben. Diese Markierungen führen die Betrachter auf sehr sanfte Weise von einem Gefühl der Entrücktheit weg und fordern dazu auf, die empirischen Eigenschaften der Malerei an sich zu betrachten: ihre phänomenologischen Eigenschaften in Bezug auf Farbe, Form und Textur sowie ihren unermesslichen Raum. Zuriers Ansatz zeichnet sich durch Zerlegung der physischen Malerei sowohl in Bezug auf ihre Objektivität als auch ihren Inhalt aus. Mit wenigen Mitteln erreicht er in jeder einzelnen Arbeit eine beeindruckende Bandbreite an räumlicher und emotionaler Tiefe. John Zurier ist der Auffassung „dass je weniger Material vorhanden ist, je weniger man konkret fassen kann, desto feiner wird die Kunst und desto mehr ist die Malerei an den Verstand gerichtet.“

John Zurier wurde 1956 in Santa Monica, Kalifornien geboren und lebt und arbeitet in Berkeley. Eine Einzelausstellung seiner Bilder wurde im UC Berkeley Art Museum gezeigt (2014). Seine Arbeiten wurden auf der 30. São Paulo Biennale in São Paulo, Brasilien (2012), der California Biennale im Orange County Museum of Art, Newport Beach, CA (2010), dem UC Berkeley Art Museum (2009), der 7. Gwangju Biennale, Gwangju, South Korea (2008), the Oakland Museum of California (2007), im Kettle's Yard, University of Cambridge, Cambridge, England (2003) und der Whitney Biennale im Whitney Museum of American Art, New York, NY (2002) ausgestellt. Zuriers Arbeiten sind in wichtigen öffentlichen Sammlungen, wie dem Berkeley Art Museum, University of California, dem San Francisco Museum of Modern Art und dem Colby College Museum of Art, Waterville, Maine vertreten. Ein Überblickskatalog seiner Arbeiten von 1981-2014 mit einem Essay von Robert Storr wurde 2015 veröffentlicht.

Ausstellungsdauer: 12. März 2016 – 23. April, 2016

Bitte kontaktieren Sie die Galerie für weitere Informationen und Pressebilder.

ARTISTS: MERIC ALGÜN RINGBORG CHRISTIAN ANDERSSON OLLE BAERTLING MIROSLAW BAŁKA ANNA BARHAM IŃAKI BONILLAS ANN BÖTTCHER MICHAŁ BUDNY GERARD BYRNE JOHN COPLANS SARAH CROWNER JONAS DAHLBERG ANN EDHOLM SPENCER FINCH HREINN FRÍÐFINNSSON PAUL FÄGERSKIÖLD FELIX GMELIN ZVI HECKER SOFIA HULTÉN FRANKA HÖRNSCHEMEYER GUNILLA KLINGBERG KARL LARSSON EVA LÖFDAHL MEUSER HELEN MIRRA ESKO MÄNNIKÖ SIROUS NAMAZI WALTER NIEDERMAYR SCOTT OLSON MIKAEL OLSSON MARJETICA POTRČ HÅKAN REHNBERG ULRICH RÜCKRIEM MICHAEL SCHMIDT FLORIAN SLOTAWA LEON TARASEWICZ JOHAN THURFJELL ALAN UGLOW GÜNTER UMBERG NOT VITAL MAGNUS WALLIN STANLEY WHITNEY RÉMY ZAUGG JOHN ZURIER